

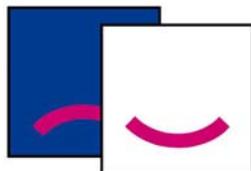
# Workshop

## Systemische Ansätze in der Beratung von Glücksspielsüchtigen

1. Grundzüge systemischen Denkens
2. Im Besonderen: Das Familienbrett
3. Arbeiten mit dem Familienbrett in der Suchtberatung

Maïke Kleber  
Sucht- und Sozialtherapeutin

Dr. phil. Heike Schader  
Systemische Lehrtherapeutin (SG)



Suchthilfezentrum  
Hamburg-West Lukas  
[www.suchthilfezentrum-hh.de](http://www.suchthilfezentrum-hh.de)



Systemische Beratung und Supervision  
[www.supervision-beratung.com](http://www.supervision-beratung.com)

1. Grundzüge systemischen Denkens

# Grundzüge des Systemischen Denkens

ganz klein

# Jeder Mensch hat seine eigene Wirklichkeit

Diese ist geprägt durch:

Biologische  
Vorraussetzungen  
Erfahrungen  
Familientraditionen  
Kultureller  
Hintergrund  
Religiöser  
Hintergrund



Wertesystem  
Moralvorstellungen  
Ethische Grundsätze  
Bedingen  
Verhaltensweisen und  
Kommunikations-  
strukturen

# Jeder Mensch ist sein eigener Experte

Als Profi kann ich dabei unterstützen,  
Lösungswege zu entwickeln.

*Das kann nur in Kommunikation  
gelingen.*

Kommunikation ist ein Versuch eine  
gemeinsame Wirklichkeit entstehen zu  
lassen.

Missverständnisse sind unvermeidlich

# Systemische Grundhaltung

- Anliegen- Auftragsorientierung
- Wertschätzung
- Ressourcenorientierung und Loben
- Entscheidungskompetenzen beim Kunden / bei der Kundin
- Interesse und Neugier auf Seiten des/der TherapeutIn
- Unterstützung bei Entwicklung

Die/der KundIn kennt den Weg  
–  
nicht der/die TherapeutIn

# Das Familienbrett

Das Familienbrett wurde 1978 von einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Kurt Ludewig in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im UKE konzipiert.

Kurt Ludewig: Leitmotive systemischer Therapie. Stuttgart 2002.



# Anwendung

Zur Visualisierung von Beziehungsstrukturen zu anderen Personen und / oder Einrichtungen

Zur Visualisierung von korrespondierenden Gefühle (interne Strukturen)

Die Arbeit mit dem Familienbrett bietet einen Gesprächsanlass

# Vorgehensweise

*Die Leitfrage entwickeln*

Das Material erklären;  
Die Figuren auswählen lassen;

*Aktuelle Situation stellen lassen*

*Skulptur beschreiben lassen*

Möglicherweise Veränderungen  
einführen und besprechen

Nicht so schnell verstehen!!!!  
Immer wieder Nachfragen

## Ergebnisorientierung

### *Optimum stellen lassen*

Am Ende das Ergebnis auf den Alltag des Kunden / der Kundin übertragen

„Was kann der/die KundIn tun, um das Optimum zu erreichen?“

„Mit wem sollte was besprochen werden, um dem Optimum näher zu kommen?“

“Was ist der erste Schritt?“

# Hilfreiche Aspekte

Es ist der Kundin / dem Kunden eher möglich eine distanziertere Haltung zum Thema einzunehmen.

Der Druck auf den/die KundIn verringert sich.

Reduktion von Komplexität.

Entwicklung wird kommunizierbar gemacht und in die Verantwortung des/der KundIn gegeben.



### 3. Arbeiten mit dem Familienbrett in der Suchtberatung

## Vorgehensweise in der Arbeit mit pathologischen GlücksspielerInnen

In der Beratungsstunde vorher ist, im Allgemeinen bei der BeraterIn, die Idee entstanden, das Familienbrett zu nutzen. Anlass könnte das Bedürfnis des Klienten / der Klientin nach Struktur sein.

Methode am Ende der Stunde (5-7 Minuten) ankündigen, den Klienten / die Klientin einladen und fragen, ob sie /er sich das vorstellen kann.

Einführung:

“Ich habe das Gefühl bei folgender Fragestellung wäre eine besondere Methode hilfreich....”

# Nutzen

KlientInnen können sich auf das Brett gut konzentrieren

KlientInnen gelingt es besser eine Frage, die sie selbst formuliert haben, zu bearbeiten

Das Brett bietet Orientierung im Gespräch für KlientInnen und BeraterIn

Komplexität wird aus dem Kopf auf das Brett gebracht und eine Draufsicht wird ermöglicht

Verabredungen sind dadurch möglicherweise besser verankert

Die Einladung zur Methode macht KlientInnen neugierig und sie kommen gespannt in die nächste Beratung.

# Mögliche Fragestellungen / Themen

Klärung und Sortieren

Zum Beispiel: Welche Therapieform?

Welche Ängste gibt es? Oder: Welche Ängste spielen vor Therapiebeginn eine Rolle?

Beziehungsstrukturen innerhalb der Familie / am Arbeitsplatz / im sozialen System

Unterschiedliche Gefühle des Klienten / der Klientin

# Rückmeldungen

Die Rückmeldungen sind bisher durchweg positiv.

Die meisten KlientInnen möchten noch einmal mit der Methode arbeiten.

Inhalt und Ergebnis der Arbeit bleiben lange präsent.

Auch Skeptiker und Zweifler sind am Ende meistens positiv überrascht.

Kein/e Klientin kannte die Methode vorher.

# Umgang mit Skepsis

Möglicherweise haben die KlientInnen Angst vor dem Unbekannten / vor dem Neuen / vor dem Aufdeckendem / davor Kontrolle zu verlieren / finden es albern / u.s.w.

Hilfreich ist es, den KlientInnen die Kontrolle zu geben. Das gelingt zum Beispiel in folgender Form:

“Wir können aufhören, wenn Ihnen das zuviel ist”

“Wenn Sie glauben, dass es nichts bringt”

“Wenn Sie feststellen, dass ist nichts für Sie, dann lassen wir das.”

Gut ist es, bei den Formulierungen, die Wortwahl des Klienten /der Klientin aufzugreifen.

Bisher gab es noch keinen Abbruch der Methode. Falls es einmal dazu kommen sollte, wäre dies ein durchaus positiver Effekt. Der Klient hätte dann für sich eine eindeutige Grenze gezogen.

# Grenzen

Es kann Grenzen geben, die durch die BeraterIn gezogen werden.  
Wichtig ist: „Ich als Beraterin muss mir vorstellen können, mit diesem Klienten / dieser Klientin diese Methode jetzt zu nutzen.“

Zum Beispiel:

Nicht im Erstgespräch / Zweitgespräch

Nicht bei vermuteter oder diagnostizierter  
Persönlichkeitsstörung

Nicht bei Suizidalität

# Fallbeispiel

Herr K. hat ca 10 Jahre gespielt – Kleines und großes Spiel

Seit 10 Monaten ist der Klient abstinent.

Der Klient sprach in der Beratung häufig davon, dass er Wut im Kopf hat, die er beim Spielen nicht hatte. Aus der Wut entstünde jähzorniges Fühlen und Verhalten. Er leide unter diesem Jähzorn und der möge ganz aus seinem Leben verschwinden.

Daraus hat sich für ihn folgende Fragestellung entwickelt:

**In welcher Beziehung ist mein Jähzorn zum Spielen zu sehen?**

# Die Methode und das Material wird vorgestellt

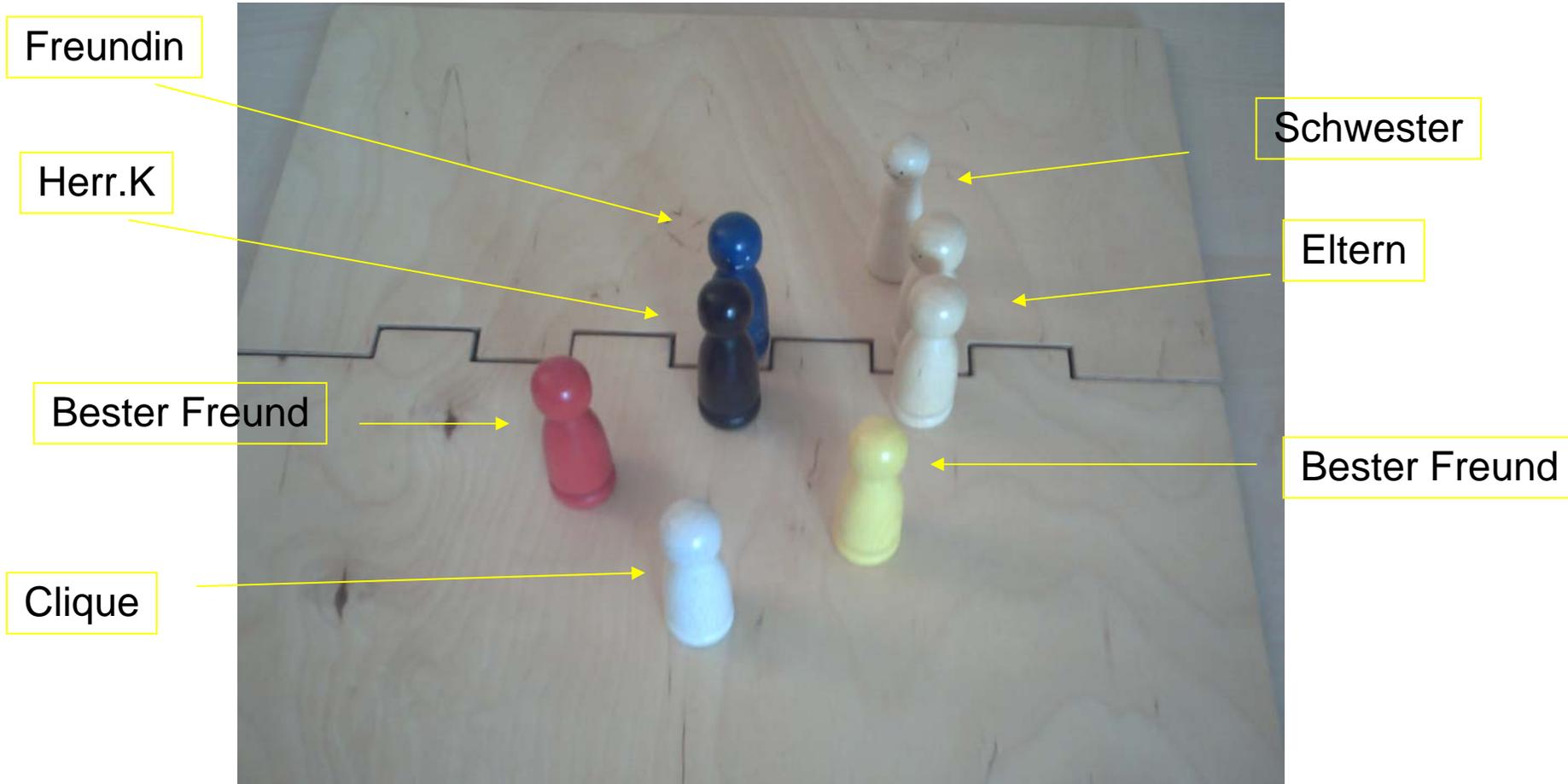


Die Tiere



Die Figuren

Fragestellung klären:  
In welcher Beziehung ist mein Jähzorn zum Spielen zu sehen?



Der Klient behält sich vor: „Ich hör aber auf, wenn ich das zu kindisch finde!“

## Interaktion zwischen Jähzorn und Spielsucht

Jähzorn

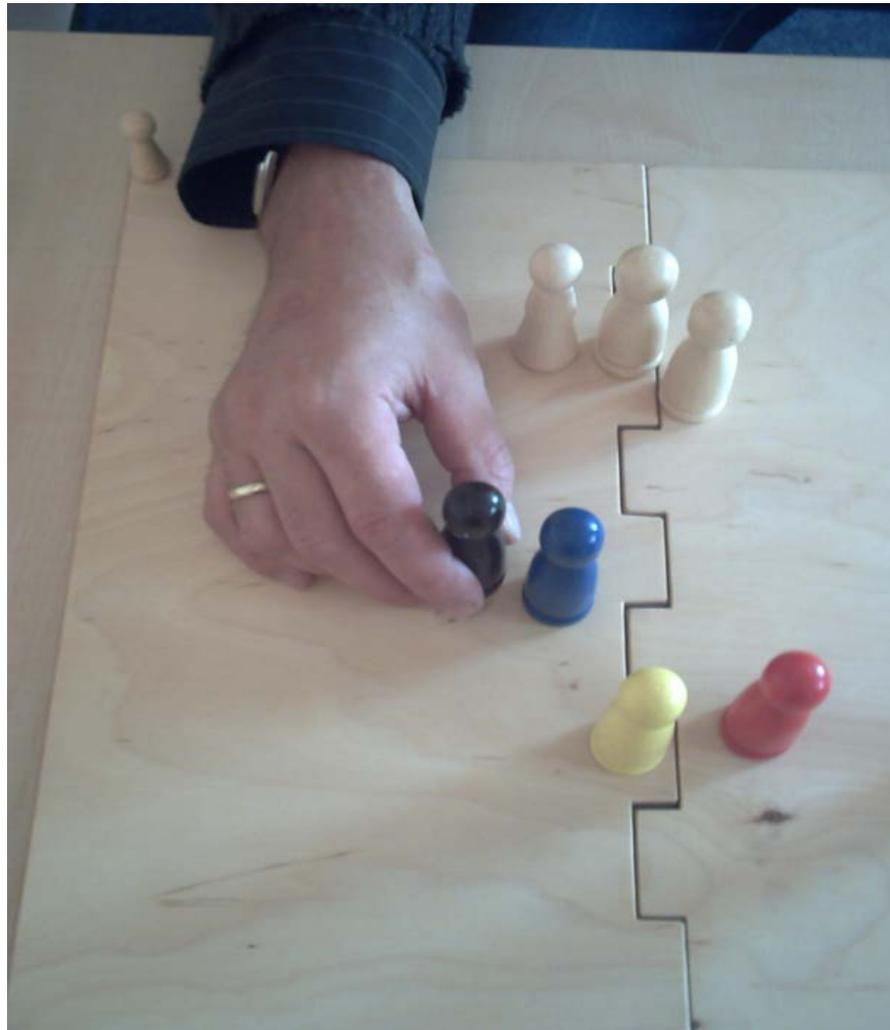


Spielsucht

# Schritte zum Optimum



# Näher zur Freundin



# Optimum



Mit Hilfe der Veränderung von „aktueller Situation“ zu „Optimum“ konnten nächste Schritte erarbeitet werden, die in den folgenden Sitzungen weiter konkretisiert wurden.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Maike Kleber  
Sucht- und Sozialtherapeutin



Suchthilfezentrum  
Hamburg-West Lukas  
[www.suchthilfezentrum-hh.de](http://www.suchthilfezentrum-hh.de)

Dr. phil. Heike Schader  
Systemische Lehrtherapeutin (SG)



Systemische Beratung und Supervision  
[www.supervision-beratung.com](http://www.supervision-beratung.com)